



NAH AM MENSCHEN – UND TROTZDEM DIGITAL

Echte Nähe und Digitalisierung sind für die Sparkassen-Finanzgruppe kein Widerspruch.

Nähe schafft Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Akzeptanz – ob real oder virtuell. Das Engagement der Sparkassen und ihrer Verbundpartner vor Ort stärkt das gesellschaftliche Zusammenleben. Mithilfe der zahlreichen Stiftungen entstehen Projekte, die mit ihrer lokalen Verankerung große Wirkung erzielen.

Parallel dazu treibt die Sparkassen-Finanzgruppe mit der Beteiligung an der European Payments Initiative (EPI) die Digitalisierung im Finanzsektor voran. Mit der Einführung der Wallet-App Wero wird Kundinnen und Kunden eine umfassende europäische Zahlungslösung geboten. Das unterstreicht das Bestreben der Sparkassen, auch digital nah am Menschen zu sein – und gleichzeitig auf europäischer Ebene geldpolitische Steuerungsmöglichkeiten zu stärken.



DEN GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT STÄRKEN

Statement von Prof. Dr. Ulrich Reuter, Präsident des DSGVO

„Die Sparkassen-Finanzgruppe nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung sehr ernst. Unser Engagement reicht weit über unsere wirtschaftlichen Aktivitäten hinaus und umfasst vielfältige Bereiche des öffentlichen Lebens. Wir unterstützen Sportvereine, kulturelle Einrichtungen, Bildungsprojekte und soziale Initiativen. Dieses Engagement fördert die soziale Teilhabe und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Stiftungen der Sparkassen spielen eine zentrale Rolle bei diesem gesellschaftlichen Engagement. Mit einem jährlichen Fördervolumen von über 500 Millionen Euro ermöglichen sie eine Vielzahl von Projekten in den

Bereichen Bildung, Kunst und Kultur, Soziales, Umwelt und Wissenschaft. Diese Unterstützung ist ein Ausdruck unserer langfristigen Verpflichtung, die Lebensqualität in unseren Regionen zu verbessern und nachhaltige Entwicklungen zu fördern. Die Projekte, die durch unsere Stiftungen realisiert werden, haben einen direkten und positiven Einfluss auf das Leben der Menschen vor Ort.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt unseres Engagements ist die European Payments Initiative (EPI). EPI betrachten wir als einen entscheidenden Schritt hin zu einem einheitlichen, sicheren und effizienten Zahlungssystem in Europa.

Die Initiative zielt darauf ab, die Abhängigkeit von außereuropäischen Zahlungsdienstleistern zu verringern und die Wettbewerbsfähigkeit Europas im globalen Zahlungsverkehr zu stärken. Die Sparkassen-Finanzgruppe ist davon überzeugt, dass ein starkes und unabhängiges Zahlungssystem von zentraler Bedeutung für die Zukunft Europas ist.

Unser öffentlicher Auftrag und das damit verbundene umfassende Engagement, die vielfältigen Fördermaßnahmen unserer Stiftungen sowie unsere aktive Beteiligung an EPI sind Ausdruck unseres tiefen Verständnisses für unsere Verantwortung und unsere Rolle als verlässlicher Partner in der Gesellschaft.“



„DIE LANDKREISE SIND OHNE JEDEN ZWEIFEL ZENTRALE AKTEURE“

Landkreise als Sozialstaat vor Ort – Herausforderungen und Chancen: ein Interview mit Joachim Walter.

Der Jurist Joachim Walter ist nicht nur langjähriger Landrat des Landkreises Tübingen und Vizepräsident des Deutschen Landkreistages, sondern auch Mitglied im DSGVO-Gesamtvorstand. Als Kommunalpolitiker ist er unmittelbar in die vielfältigen Veränderungsprozesse eingebunden. Daher kann er pointiert zur lokal erforderlichen sozial-ökologischen Transformation und der Rolle der Sparkassen Stellung nehmen.

Herr Walter, was sind die aktuellen Herausforderungen für Ihren Landkreis und für die Landkreise in Deutschland generell?

→ Die Landkreise kommen nun schon seit Jahren aus dem Krisenmodus nicht mehr raus. Das begann 2015 mit den Geflüchteten, die von kommunaler Seite nicht nur untergebracht, sondern am Ende auch integriert werden müssen. Es ging weiter mit der Corona-Pandemie, deren Folgen etwa im Gesundheitswesen sowie insbesondere im Bereich der Jugendhilfe nach wie vor sehr präsent sind. Darauf folgte der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine – begleitet von Energiekrise, Inflation und wirtschaftlichem Abschwung. Schließlich noch der durch den Angriff der Hamas ausgelöste Krieg im Gazastreifen, der in seiner Fernwirkung auch unsere hiesige Gesellschaft herausfordert. Gleichzeitig befinden sich die Landkreise inmitten mehrerer Transformationsprozesse, die gerne mit den drei großen D umschrieben werden: Digitalisierung, Dekarbonisierung und demografischer Wandel fordern sie massiv. Diese Gleichzeitigkeit multippler Krisen und einer prall gefüllten Zukunftsaenda führt aufseiten der

Landkreise zu einer Aufgabenfülle, die sich – zumal in Zeiten knapper finanzieller und vor allem auch personeller Ressourcen – schier nicht mehr bewältigen lässt. Bund und Land müssen daher die Aufgabendichte und -tiefe auf kommunaler Ebene durch eine kritische Überprüfung möglichst reduzieren.

Für eine nachhaltige Zukunft brauchen wir eine sozial-ökologische Transformation in der Gesellschaft. Wie tragen die Landkreise auch auf regional-kommunaler Ebene zu sozialer Teilhabe und einer lebenswerten Umwelt jetzt schon bei?

→ Die Landkreise sind ohne jeden Zweifel zentrale Akteure, wenn es darum geht, die sozialen und ökologischen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte zu meistern. Als Sozialstaat vor Ort setzen sie sich dafür ein, dass Eigenverantwortung und Solidarität für soziale Teilhabe in ein gutes Gleichgewicht gebracht werden. Und auch in ökologischer Hinsicht sehen sich die Landkreise als Zukunftsmacher. Im staatlichen Bereich treiben sie als untere Immissionsschutzbehörden den Ausbau von Windkraftanlagen voran und kümmern sich als untere Naturschutzbehörden um den Erhalt der Biodiversität. Kommunal sorgen sie für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft und einen funktionierenden ÖPNV, um nur einige Beispiele zu nennen. Sozial-ökologische Transformation ist in den Kreisen keine abstrakte politische Botschaft, sondern gelebte Praxis.

Welche Unterstützung muss dazu idealerweise vom Land oder auch vom Bund kommen?

→ Ich denke, man muss sich ehrlich machen. Derzeit fehlen uns nicht nur die finanziellen Mittel, sondern vor allem auch Fach- und Arbeitskräfte, um unter den gegebenen Rahmenbedingungen die überfälligen Transformationen tatsächlich erfolgreich voranzutreiben. Wir sind einfach zu schwerfällig, zu überreguliert und zu wenig fokussiert. Die Politik in Bund und Land muss daher vor allem eines leisten: Durch die systematische Hintanstellung von

womöglich sinnvollen, aber eben nicht zwingend erforderlichen Aufgaben und den konsequenten Abbau entbehrlicher Standards muss den Kommunen wieder der Gestaltungsspielraum zurückgegeben werden, den sie benötigen, um bei den Zukunftsthemen wirklich voranzukommen.

Welche Rolle können Sparkassen im Rahmen ihres öffentlichen Auftrags bei der Umsetzung der sozial-ökologischen Transformation spielen?

→ Sparkassen sind ein wichtiger Motor der Transformation in den Kommunen. Ihr Geschäftsmodell aus der Region für die Region ist ein Stabilitätsanker. Spenden, Stiftungen und Sponsoring der Sparkassen sind für die Arbeit in Kultur, in der Kunst, im Sozialen und in den Vereinen enorm wichtig. Zudem sind Sparkassen und ihre Verbundpartner der wichtigste Finanzpartner bei der Transformation des Mittelstands und der privaten Haushalte. Und auch die Kommunen brauchen einen solchen Partner an ihrer Seite, der über den Kommunalkredit hinaus Finanzmittel aufbringen kann.

Findet in diesem Zusammenhang auch schon eine Zusammenarbeit zwischen Landratsamt und Sparkassen in Ihrem Landkreis statt und wie läuft sie ab? Können Sie Beispiele von Projekten nennen?

→ Ja, auf jeden Fall, in ganz verschiedenen Bereichen und Projekten. Unsere beiden Institutionen haben einen Auftrag, für die Menschen im Landkreis da zu sein. Wir sind hier sehr dankbar für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserer Kreissparkasse Tübingen, beispielsweise bei der Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen oder der Versorgung von Geflüchteten, für deren Aufnahme der Landkreis zuständig ist. Hier ermöglicht die Kreissparkasse – im Gegensatz zu vielen anderen Banken – die Einrichtung von Konten, was deutlich weniger Verwaltungsaufwand bedeutet.



»

Die Landkreise sind ohne jeden Zweifel zentrale Akteure, wenn es darum geht, die sozialen und ökologischen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte zu meistern.

«

Joachim Walter
Mitglied im DSGVO-Gesamtvorstand



NAH AM MENSCHEN: GEMEINSCHAFT STIFTEN

Die Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe: gemeinsam aktiv für eine starke Gesellschaft

Gesellschaftliches Engagement ist ein wesentlicher Baustein der Ausgestaltung des öffentlichen Auftrags der Sparkassen. Nur so lässt sich der Anspruch der Sparkassen-Finanzgruppe an ihr Handeln erfüllen, der neben partnerschaftlichem Miteinander, ausgezeichneten Finanzdienstleistungen und transparenter Beratung auch eine klare Gemeinwohlorientierung umfasst. Ein direkter Ausdruck davon sind ihre 771 Stiftungen.

Sparkassen stehen in Deutschland seit Langem nicht nur für die wirtschaftliche, sondern auch für die gesellschaftliche Stabilität und Attraktivität. Die dafür erforderliche Gemeinwohlorientierung zeigt sich in jährlich Tausenden geförderten Projekten aus den Bereichen Kunst und Kultur, Sport, Soziales, Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft und Umwelt. Neben den Sparkassen selbst, den Regionalverbänden und den Verbundunternehmen sind in jedem dieser Bereiche auch die gemeinnützigen Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe mit ihrem vielfältigen Förderengagement aktiv.

Dies trifft insbesondere auf den Bereich Kunst und Kultur zu. Die Sparkassen-Finanzgruppe ist hier seit vielen Jahren der größte nichtstaatliche Förderer. Kulturförderung zählt auch zu den größten Posten der Stiftungen mit rund 32 Mio. Euro im Jahr 2023. Der zweitstärkste Förderbereich ist der Bereich Soziales mit rund 25 Mio. Euro.

2023 summierten sich die Stiftungsausschüttungen auf eine Gesamtsumme von 75,5 Millionen Euro. Durch ihre Stiftungsarbeit sind Sparkassen in Deutschland überall eng mit den Regionen verbunden. Ihr Engagement

zielt ganz auf das Wohlergehen der dort lebenden Menschen. Damit das so bleibt, ist die Sparkassen-Finanzgruppe der stifterisch aktivste Unternehmensverband in Deutschland.

Mehr zum Stiftungs- und weiteren gesellschaftlichen Engagement der Sparkassen ist im Lagebericht zu finden: [↘ Personalmanagement und gesellschaftliches Engagement](#)



GELEBTER KLIMASCHUTZ IN THEORIE UND PRAXIS

Zwei Beispiele aus Süd- und Norddeutschland belegen eindrucksvoll die Bedeutung von bildungs- und umweltbezogener Stiftungsarbeit



Einen Koffer voller Experimente gestiftet: Mit dem Klimakoffer können Physiklehrerinnen und -lehrer Wissen zum Klimawandel auf ganz neue Art vermitteln.

Kurzprofil Bayerische Sparkassenstiftung

Die Bayerische Sparkassenstiftung fördert seit ihrer Gründung 1994 den Fortschritt in Bayern und stärkt alte und neue Werte. Einen besonderen Schwerpunkt bilden innovative Projekte. Die Förderpartner sollen durch ihre zukunftsorientierten Projektideen das Leben der Menschen in den bayerischen Regionen bereichern.

Beispiel aus Süddeutschland: Klimakoffer

Der Klimawandel ist eine der größten heutigen Herausforderungen und beeinflusst die Zukunft aller Kinder und Jugendlichen entscheidend. Doch um reagieren zu können, muss man dessen Ursachen und Auswirkungen verstehen. Genau das leistet der von der Physik-Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München entwickelte Klimakoffer.

Der einfach handhabbare Holzkoffer voller Anleitungen und Hilfsmittel für verschiedene Experimente zum

Klimawandel ist ein gelungenes Beispiel für praktische Bildungsarbeit durch Stiftungen. Exakt zugeschnitten auf die weiterführenden Schulen in Bayern können Heranwachsende mit ihm Klimaexperimente durchführen und gleichzeitig an effektiven Lösungen arbeiten. Der Klimakoffer passt so gesehen genau zum Ansatz der Bayerischen Sparkassenstiftung: „Schülerinnen und Schüler verstehen durch ihn den Klimawandel besser und erfahren zudem, dass sie mit dazu beitragen können, ihn zu meistern. Genau ein Projekt, das wir gerne unterstützen“, erklärt Matthias Dießl, Vorsitzender des Stiftungsvorstands und Präsident des Sparkassenverbands Bayern. Die Stiftung und die bayerischen Sparkassen haben den Klimakoffer deshalb auch mit rund 900.000 Euro gefördert.

Inzwischen hat fast jedes bayerische Gymnasium von der Stiftung zwei Klimakoffer und eine Infrarotkamera für die Unterrichtsbegleitung erhalten. Vorleistung der Schulen war es, zwei Physiklehrer im Umgang mit den Koffern ausbilden zu lassen. Diese Schulung haben Anfang 2024 auch noch Lehrkräfte von fast 300 Realschulen erhalten, die nun bereits ebenfalls die Koffer einsetzen. Wie das funktioniert, zeigen die Beispiele hier:

➤ [Klimakoffer kurz erklärt](#)

➤ [Klimawandel – erschreckend nah](#)



Jardelunder Moor: Intakte Moore sind unverzichtbar für den Klimaschutz. Die Stiftung Klimaschutz-Nord unterstützt deshalb mit ihren Geldern auch ganz explizit Moorvernässungen zur gezielten Renaturierung.

Beispiel aus Norddeutschland: Moorvernässung

Dieser dunkle Schlamm ist wertvoll – und in der Öffentlichkeit völlig unterschätzt: Denn intakte Moore speichern mehr Kohlendioxid als jedes andere Ökosystem der Welt. In Deutschland bestehen rund vier Prozent der Bundesfläche aus Moorböden. Fast 80 % von ihnen befinden sich im Norddeutschen Tiefland. Dort, genauer gesagt in Schleswig-Holstein, setzt die Arbeit der Stiftung Klimaschutz-Nord der Kieler Förde Sparkasse an.

Laut Experten kann das globale klimapolitische Ziel der Erderwärmungsbegrenzung auf 1,5 Grad Celsius immerhin zu einem Drittel allein durch biologischen Klimaschutz erreicht werden. Moorvernässung ist einer der Hauptansatzpunkte und „nass“ das entscheidende Stichwort. Moore brauchen Wasser, um zum Klimaretter zu werden. Dann sind sie gigantische

Kohlenstoffspeicher, da sie beim Wachstum CO₂ aus der Atmosphäre ziehen und im Torf speichern. Umgekehrt werden sie zu echten Klimakillern, wenn sie austrocknen. Liegt der Torf im Moorboden nicht mehr im Wasser, verbindet sich der Kohlenstoff wieder mit Sauerstoff und Millionen Tonnen Treibhausgase werden in die Atmosphäre freigesetzt. Genau das geschieht in

Kurzprofil Stiftung Klimaschutz-Nord

Die Stiftung Klimaschutz-Nord wurde auf Initiative der Stiftergemeinschaft der Förde Sparkasse im Jahr 2022 gegründet. Stiftungszweck ist biologischer Klimaschutz auf den drei Feldern Moorvernässung, Neubewaldung und Bildungsförderung. Die Stiftungsziele werden durch Erlöse aus dem Stiftungsvermögen und Zuwendungen Dritter finanziert.

Schleswig-Holstein, wo die Moorlandschaften über Jahrhunderte für den Torfabbau immer weiter trockengelegt wurden. Und das will die Stiftung mit Projekten und Partnern ändern, indem sie beispielsweise ihrerseits Stiftungen wie die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein unterstützt.

Moorrenaturierung ist eine wahre Langzeitaufgabe: Die Torfschicht wächst nur um einen Meter in tausend Jahren. Eines der Hauptanliegen der Stiftung Klimaschutz-Nord bleibt deshalb: Wasser fürs Moor!

Die Neubewaldung ist ein weiteres wesentliches Instrument des biologischen Klimaschutzes der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Mehr Wald bedeutet nicht nur einen Zuzug für unsere Umwelt, sondern ist ein Garant für die Sicherung der Lebensgrundlage aller Menschen und die der Tier- und Pflanzenwelt.



GROSSES BEWIRKEN – AUCH MIT KLEINEM BUDGET

Der DAVID-Wettbewerb für kleinere Stiftungsprojekte der Sparkassen-Finanzgruppe beweist auch 2023, dass sich die Sparkassenstiftungen für viele aktuelle gesellschaftliche Themen engagieren.

Die Idee steckt im biblischen Namen: Mit dem „DAVID“ hat die Sparkassen-Finanzgruppe bereits vor 18 Jahren einen jährlichen Preis für Projekte der eigenen Stiftungen etabliert, die auch mit kleinen Budgets große Wirkung erzielen. Gleichzeitig ermöglicht der DAVID den Preisträgern, sich mit ihren Vorhaben einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Der DAVID wurde als Ehrung für herausragende kleinere Projekte mit einem Gesamtvolumen von jeweils bis zu 25.000 Euro konzipiert, die von Sparkassenstiftungen selbst umgesetzt oder von ihnen gefördert werden. Bei 771 Stiftungen deutschlandweit fällt da jedes Jahr die Entscheidung unter vielen guten Ideen schwer. Wobei es beim DAVID nicht nur um die Auszeichnung selbst, sondern auch um die Bekanntmachung der innovativen Ansätze geht. „Mit dem DAVID-Preis machen wir regionale Projekte bundesweit sichtbar. Nachahmung ist hier ausdrücklich erwünscht. Denn die Projekte sind gerade wegen ihres überschaubaren Budgets gut auf andere Regionen übertragbar“, erklärt Prof. Dr. Ulrich Reuter, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands, den Ansatz der Sparkassen-Finanzgruppe.

Jedes Jahr wird je ein Projekt in den Kategorien „Operative Projekte“ und „Geförderte Projekte“ prämiert. Darüber hinaus kann optional ein

Sonderpreis verliehen werden. 2023 stammen die Preisträger aus Schleswig-Holstein, Brandenburg und Berlin. In der Hauptstadt erhielt die Berliner Sparkassenstiftung Medizin den Sonderpreis für ihr beim ersten Lesen sehr wissenschaftlich klingendes Projekt „Optimierung der gerontopsychiatrischen Behandlung durch Nutzung digitaler Technologien“. Dahinter steckt aber ganz praktisch mehr Lebensfreude für Demenz-Erkrankte, die im Umgang mit digitalen Technologien geschult wurden. Als preiswürdige Förderung wurde das Projekt „Spuren vor Ort – Jüdisches Leben in der Grundschule erforschen“ ausgezeichnet. Dabei unterstützte die Stiftung Dahme-Spreewald der Mittelbrandenburgischen Sparkasse aus Potsdam in der Kategorie „Geförderte Projekte“ die Projektwoche einer 5./6. Klasse, bei der sich die Kinder mit jüdischem Leben in Vergangenheit und Gegenwart und der Verfolgung von Jüdinnen und Juden in ihrem Wohnort Luckau befassten.

Lernen auf der „Überholspur“

In der Kategorie „Operative Projekte“ geht es schließlich um von einer Stiftung selbst initiierte und

durchgeführte Vorhaben. Hier setzte sich das Projekt „Überholspur – coronabedingte Lernrückstände aufholen“ bei der DAVID-Jury durch. Die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck hatte eine eigentlich einfache Idee mit besonders großem Zukunftseffekt: Durch Corona zurückgeworfene Jugendliche – unabhängig von Herkunft und sozialer Zugehörigkeit – mit Nachhilfe-Profis zusammenzubringen,



Stolze Gewinnerinnen und Gewinner des DAVID 2023.

die ihnen dabei helfen, Lernrückstände gezielt wieder aufzuholen. Das funktioniert seit 2021 mit Schülerinnen und Schülern von 9. und 10. Klassen, die so ihren Schulabschluss schaffen. Von den bislang 140 Teilnehmenden haben alle bestanden. Dieser Erfolg wurde mit dem DAVID belohnt.



HAST DU TÖNE?

Musik fördern heißt Gemeinschaft stärken: Auch dank maßgeblicher Unterstützung der Sparkassen-Finanzgruppe konnte der Wettbewerb „Jugend musiziert“ 2023 sein 60-jähriges Bestehen feiern.

Jugend musiziert ist der größte und traditionsreichste Wettbewerb für die musikalische Nachwuchsförderung in Deutschland. Die Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt die seit 1963 laufende Veranstaltungsreihe zur kulturellen Jugendbildung von Anfang an – seit 1991 als Hauptsponsor. Da trifft es sich gut, dass der Wettbewerb genau wie die Sparkassenorganisation dreistufig gegliedert ist.

Ob Klassik oder Pop, ob solo oder im Ensemble – „Jugend musiziert“ bringt jedes Jahr Tausende junge Musiktalente zusammen. Bei den aufeinander aufbauenden Wettbewerben dreht sich auf lokaler, Landes- und schließlich Bundesebene alles um den musikalischen Nachwuchs und die Entdeckung von Frühbegabungen. Die Teilnehmenden müssen sich für jede Wettbewerbsstufe qualifizieren. Die ersten Preisträger der Regionalwettbewerbe nehmen an den Landeswettbewerben teil. Die Landesbesten wiederum werden an den Bundeswettbewerb weitergeleitet. Damit lässt sich „Jugend musiziert“ ideal analog zur Sparkassenstruktur fördern: Etwa drei Viertel der rund 170 Regionalwettbewerbe werden durch örtliche Sparkassen unterstützt. Genauso groß ist der Anteil der übergeordneten Regionalverbände der Sparkassen an der Förderung der 16 Landeswettbewerbe. Den Bundesentscheid schließlich fördert der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) als übergeordnete Institution der Sparkassen-Finanzgruppe.



Das Preisträgerensemble des Sparkassen-Sonderpreises für ein besonders förderungswürdiges Familienensemble anlässlich des Preisträgerkonzerts am 30. Mai 2023 in Zwickau. Mit dabei u. a.: Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Lisa Paus (Mitte). Foto: Oliver Borchert

Breites Förderspektrum

Die Förderung selbst fällt ganz unterschiedlich aus: Neben finanziellen Zuschüssen für die Ausrichtung einzelner Wettbewerbe zählt auch das

Angebot von Räumlichkeiten oder gemeinsamen Auftrittsmöglichkeiten dazu. Einzelne Sparkassen loben zudem individuell Stipendien sowie Geld- und Sachpreise für erfolgreiche



Die vier Geschwister des mit dem Sparkassen-Sonderpreis ausgezeichneten Familienensembles anlässlich ihres Auftritts beim Deutschen Sparkassentag am 1. Juni 2023 in Hannover (v.l.n.r.: Joseph, Caspar, Raphael und Elisabeth Maiwald aus Wiesbaden).

Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus. An herausragende Familienensembles verleiht der Deutsche Sparkassen- und Giroverband im Rahmen des Bundeswettbewerbs darüber hinaus seit 1994 jährlich einen mit 5.000 Euro dotierten Sonderpreis. Im Jubiläumsjahr 2023 wurde er bereits zum 30. Mal vergeben.

Wettbewerb steht allen offen

„Angesichts der aktuell für viele Menschen wirtschaftlich herausfordernden Situation sind Nachwuchswettbewerbe wichtiger denn je für die Gesellschaft. „Jugend musiziert“ steht – Fleiß und Ehrgeiz vorausgesetzt – allen offen, nicht nur ‚Wunderkindern‘ aus privilegierten Haushalten. Somit trägt diese Veranstaltung auch auf breiter Basis zum Erhalt der Kulturinstitutionen bei“, erläutert Dr. Heike Kramer, Abteilungsleiterin Gesellschaftliches Engagement und Veranstaltungsmanagement

beim DSGV. Dies schließt auch die passende Anschlussförderung mit ein, die Bundespreisträgerinnen und -trägern die ersten Schritte zum Berufsmusikerdasein erleichtern soll. Dazu hat die Sparkassen-Finanzgruppe 2009 in Kooperation mit dem Schleswig-Holstein Musik Festival das eigens geschaffene Konzertformat „Meisterschüler – Meister“ etabliert. Es ermöglicht ausgezeichneten Nachwuchstalenten, gemeinsam mit international renommierten Klassikstars wie dem Oboisten Albrecht Mayer oder dem Klarinettenisten David Orlowsky auf der Bühne zu stehen. Eine Erfolgsgeschichte mit Strahlkraft, denn auch in den Programmen des Rheingau Musik Festivals, des Mozartfests Würzburg und von Schloss Neuhardenberg hat die Konzertreihe seit 2011 ein begeistertes Publikum gefunden.

Im Jahr seines 60-jährigen Bestehens fand der Bundeswettbewerb von „Jugend musiziert“ 2023 vom 25. Mai bis 2. Juni in Zwickau und umliegenden Orten statt. Rund 2.200 junge Teilnehmer hatten sich für die Endrunde qualifiziert und waren großteils mit ihren Familien angereist. Insgesamt hatten ursprünglich rund 20.000 Kinder und Jugendliche die erste Runde begonnen.

Für diese riesige Teilnehmerzahl hatten auch 2023 neben der Sparkassen-Finanzgruppe wieder Bund, Länder und Gemeinden sowie zahlreiche weitere private und öffentliche Geldgeber die erforderlichen Finanzmittel zur Verfügung gestellt. Im Verlauf seiner Erfolgsgeschichte konnte „Jugend musiziert“ so unzählige junge Talente fördern. Für viele von ihnen war die Teilnahme der erste Schritt auf dem Weg zu einer großen musikalischen Karriere.



„WIR SIND DER STIFTERISCH AKTIVSTE UNTERNEHMENSVERBAND IN DEUTSCHLAND“

Ein Interview mit Karolin Schriever,
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied im DSGV

Der öffentliche Auftrag der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe erlangt in diesen Zeiten wachsende Bedeutung. Wichtige Säulen des gesellschaftlichen Engagements sind die Stiftungsarbeit, aber auch spezielle Engagements wie die Unterstützung des Europäischen Jugendparlaments. Im Interview geht Karolin Schriever auf beide Punkte ein und erläutert, warum sich mit der Stärkung der Regionen vor Ort immer auch eine Stärkung der europäischen Idee verbindet.

Frau Schriever, Sie sind im September 2022 von einer Big-Four-Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in die Führung des DSGV gewechselt. Wie ist Ihre bisherige Bilanz an der Spitze des Dachverbands der öffentlich-rechtlichen Institute?

→ Der Wechsel fühlte sich vom ersten Tag wie eine Heimkehr an, da ich meine berufliche Laufbahn einmal ganz klassisch mit einer Ausbildung zur Bankkauffrau bei einer Sparkasse begonnen habe. Es beeindruckt mich vor allem immer wieder aufs Neue, wie vielfältig der 200 Jahre alte Gemeinwohlauftrag der Sparkassen in den Regionen unseres Landes umgesetzt wird. Hier kommen die Vorteile einer dezentralen Verbundstruktur mit einer starken Verwurzelung vor Ort voll zur Geltung.

Welche Bedeutung haben Sparkassen und die weiteren Institute der Sparkassen-Finanzgruppe in Zeiten multipler Krisen?

→ Wenn die Krisen der vergangenen Jahre eines gezeigt haben, dann dies: Sparkassen sind ein stabilisierender Faktor für die Wirtschaft, aber auch für die Gesellschaft. Das hat sich schon zu Zeiten der globalen Finanzkrise vor 15 Jahren gezeigt, als es zu enormen Einlagenzuwächsen bei Sparkassen gekommen war. Die Menschen vertrauen den Sparkassen. Und auch während der Pandemie, als die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe zuverlässig Förderkredite durchgeleitet haben. Zu Beginn des russischen Angriffskrieges





gegen die Ukraine haben Sparkassen zuletzt Hunderttausende von Konten für Geflüchtete eröffnet.

Welche Rolle spielen die Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe und welchen Beitrag können sie für die Gesellschaft leisten?

→ Die 771 gemeinnützigen Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe spielen eine zentrale Rolle bei der Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkassen. Dank ihnen kann das gemeinwohlorientierte Engagement jedes Jahr in Tausenden gesellschaftlich relevanten Projekten verwirklicht werden. Damit ist die Sparkassen-Finanzgruppe der stifterisch aktivste Unternehmensverband in Deutschland.

»

Eine starke regionale Ebene ist ganz im Sinne Europas.

«

Karolin Schriever
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
im DSGVO

Neben der umfassenden Stiftungsarbeit engagiert sich der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) gemeinsam mit der Europäischen Sparkassenvereinigung (ESV) für das Europäische Jugendparlament (EYP*). Was genau können wir uns unter diesem Parlament vorstellen?

→ Das Europäische Jugendparlament ist ein europaweit einzigartiges Bildungsprogramm, bei dem Jugendliche zur Auseinandersetzung mit aktuellen europäischen Themen motiviert werden und den friedlichen politischen Diskurs ausleben. Das EYP ist in 39 europäischen Ländern präsent und verbindet somit Jugendliche in ganz Europa. Bei den europaweiten Sitzungen erleben sie interkulturellen Dialog, aktive demokratische

Partizipation und Toleranz. Das Engagement und der Wille der Jugendlichen, die Herausforderungen unserer Zeit gemeinsam zu lösen, ist eine prägende Erfahrung für diese jungen Menschen, in deren Händen die Gestaltung unserer Zukunft liegt.

Wie sieht die Unterstützung für das EYP konkret aus?

→ Seit 2011 fördert der DSGVO gemeinsam mit der Europäischen Sparkassenvereinigung (ESV) die Internationalen Sitzungen des EYP über eine Partnerschaft mit der Schwarzkopf

Stiftung Junges Europa. Diese beinhaltet neben dem Förderengagement den Besuch der Veranstaltungen – entweder durch Mitglieder der Geschäftsführung beider Förderpartner oder durch Beiträge von Experten zu Themen der jeweiligen Veranstaltungen. Die Sparkassen leben tagtäglich die demokratische Idee von gesellschaftlicher Teilhabe und wirtschaftlicher Selbstbestimmung. Daher fühlen wir uns dem EYP in besonderem Maße verbunden. Mit unserem gesellschaftlichen Engagement setzen wir uns für eine umfassende Teilhabe aller Menschen ein. Unser Engagement für das EYP ist ein Teil dieses umfangreichen, auf der Sparkassenidee beruhenden gesellschaftlichen Engagements.

Was sollte auf europäischer Ebene noch getan werden, um die einzelnen Regionen deutschland- und europaweit zu stärken?

→ Einer der zentralen Grundsätze der Europäischen Verträge ist zu Recht das Subsidiaritätsprinzip. Es besagt, dass Entscheidungen möglichst bürgernah getroffen werden sollen. Eine starke regionale Ebene ist also ganz im Sinne Europas. Allerdings gilt es, das Subsidiaritätsprinzip im politischen



Auf den Sitzungen des Europäischen Jugendparlaments (EYP) in ganz Europa erleben die Teilnehmenden interkulturellen Dialog, aktive demokratische Partizipation und Toleranz.

Alltag und angesichts der großen Entscheidungen in Brüssel nicht aus dem Blick zu verlieren.

Was können die Sparkassen und Sparkassenstiftungen speziell zur Stärkung der Regionen beitragen?

→ Die geförderten Projekte der Sparkassen und der Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe sind ganz individuell auf die Bedürfnisse und Herausforderungen der lokalen Gemeinschaften zugeschnitten. Damit erfolgt die Stärkung unmittelbar aus der Region selbst heraus. Dies gewährleistet nach meiner Überzeugung die beste Stärkung der regionalen Ebene, die es für das Land und für Europa geben kann.

Wo können dabei die Perspektiven und Chancen für die Sparkassen und deren Stiftungen selbst liegen?

→ Die Zukunft der Sparkassen und ihrer Stiftungen liegt in der Vertiefung ihrer Rolle als verlässliche und nachhaltige Säulen des gesellschaftlichen Engagements. Die Förderung von zukunftsgerichteter Innovation und Unternehmertum, etwa durch den Deutschen Gründerpreis, steht hier ganz im Mittelpunkt.

* European Youth Parliament.



... UND TROTZDEM DIGITAL: PAYMENT-STRATEGIE VORANTREIBEN

Immer und überall mit der Sparkasse zahlen – neuer zentraler Bestandteil des strategischen Versprechens der Sparkassen-Finanzgruppe ist die Bezahlösung Wero.



Alle Bezahlkanäle in einer Lösung gibt es jetzt auch als rein europäisches Angebot: Das neue Bezahlverfahren Wero ist dazu Anfang Juli 2024 vorerst in Belgien, Frankreich und Deutschland gestartet.

In Zeiten permanenten Wandels ist nicht nur vermehrtes gesellschaftliches Engagement erforderlich. Auch die digitale Welt und mit ihr der Zahlungsverkehr entwickeln sich stetig weiter. Die Sparkassen-Finanzgruppe gestaltet die Veränderungsprozesse als einer der größten Zahlungsverkehrsabwickler Deutschlands aktiv mit – national und international. Für den Anspruch „Wir machen Bezahlen einfacher, sicherer und immer und überall verfügbar“ steht jetzt auch das europäische Bezahlverfahren Wero der European Payments Initiative (EPI).



Wero ist das neue Bezahlfahrer dieser europäischen Zahlungsinitiative, eines Zusammenschlusses von bisher 16 europäischen Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen aus Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Deutschland, darunter auch die Sparkassen-Finanzgruppe. Ziel von EPI ist es, mit Wero eine auf Europa zugeschnittene Omnichannel-Zahlungslösung als neue Marke zu etablieren und so den Zahlungsverkehr der Zukunft zu gestalten. Diese soll den sich weiter entwickelnden Kundenbedürfnissen gerecht werden und Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie dem Handel eine nahtlose und benutzerfreundliche Zahlungserfahrung bieten. Der Sparkassen-Finanzgruppe geht es vor allem darum, mit Wero eine zentrale und gleichzeitig internationale kontobasierte Lösung anbieten zu können, die kartenbasierte Payment-Lösungen wie die Sparkassen-Card mit Co-Badge ergänzt. Dazu vereint Wero umfassende Bezahlmöglichkeiten rund um das Girokonto, das Dreh- und Angelpunkt aller Aktivitäten bleibt. Ebenso wichtig ist es den Sparkassen aber, in Zusammenarbeit mit den weiteren Instituten und Zahlungsdienstleistern von EPI mit Wero eine echte Alternative zu den bekannten Produkten von international tätigen, meist US-amerikanischen Zahlungsabwicklern bieten zu können. So soll Europas Unabhängigkeit im Zahlungsverkehr erhöht werden.

Integriert oder als eigene App verfügbar

Die großen Stärken der Sparkassen-Finanzgruppe lagen bisher geografisch in Deutschland und marktanteilmäßig am Point of Sale (POS), also in den Geschäften. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass der E-Commerce und die grenzüberschreitende Nutzung von eigenen Payment-Lösungen noch eine größere Herausforderung bilden. Genau darauf ist Wero zugeschnitten. Als App konzipiert, ist das digitale Wallet über Anwendungen der Mitglieder von EPI wie die Sparkassen-App oder als eigenständige mobile Lösung auf Android- und iOS-Plattformen verfügbar.

Wero nutzt die in Europa bereits verfügbare SCT Inst*, das SEPA-Überweisungsverfahren für die Abwicklung von Überweisungen in Echtzeit im SEPA-Raum, um schnellere Zahlungsströme mit



Wero nutzt das bereits in Europa etablierte SEPA-Überweisungsverfahren SCT Inst* und kann auch für den von der EZB geplanten digitalen Euro eine praktikable Lösung sein.

einer breiten Palette an Mehrwertdiensten zu ermöglichen. Dazu zählen Funktionen von Person-zu-Person-(P2P-) und Person-zu-Professional-(P2Pro-) Zahlungen über Online- und Mobile-Shopping-Zahlungen bis zu Point-of-Sale-Zahlungen und der Bereitstellung von Treueprogrammen. Durch den Omnichannel-Ansatz vereint EPI mit Wero in Zukunft alle Bezahlkanäle in einer Anwendung.

Marktstart schon erfolgt

Anfang Juli 2024 ist das Bezahlsystem bereits in Belgien, Frankreich und Deutschland mit Handy-zu-Handy-Zahlungen (P2P) gestartet. Schon in der ersten Woche registrierte sich eine fünfstellige Zahl an Sparkassen-Kunden für Wero - ganz ohne aktive Bewerbung. Die Niederlande folgen bis zum Jahresende und eine Expansion in weitere EU-Länder ist in den kommenden Jahren geplant. Zuvor war bereits im Dezember 2023 ein Testlauf von Wero zwischen der Sparkasse Elbe-Elster und der französischen Banque Populaire – Caisse d'Épargne (Groupe BPCE) mit Echtzeitüberweisungen zwischen zwei Konten erfolgreich verlaufen – „zwei Klicks, zwei Sekunden“.

Auch bei dem von der EU-Kommission und der EZB geplanten digitalen Euro, der frühestens 2027 kommt, kann Wero eine Lösung sein. Denn wenn sich das Bezahlfahrer bis zu seiner Einführung in Europa bereits etabliert hat, hat EPI die große Chance, dass Zahlungen in der Digitalwährung über Wero laufen oder das System sogar zur Abwicklungsplattform für sie wird.

Die Payment-Strategie der Sparkassen-Finanzgruppe unterstreicht das fortlaufende Engagement, das Zahlungsportfolio für Privatkundinnen und -kunden stetig zu optimieren. Mit Wero im Zentrum dieser Ausrichtung bietet sich die Möglichkeit, gemeinsam mit vielen starken EPI-Partnern eine innovative, eigenständige und zukunfts-sichere Payment-Lösung für Europa aufzubauen.

* SEPA Instant Credit Transfer.



„ZAHLUNGSVERKEHR DARF MAN NICHT EINDIMENSIONAL BETRACHTEN“

Dr. Joachim Schmalzl, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied im DSGV, im Interview zu den Zukunftsaussichten von Wero.

Mit Wero als zentraler Baustein ist in Europa eine neue umfassende Bezahlösung verfügbar. Im Interview stellt Dr. Joachim Schmalzl die Strategie der dafür verantwortlichen European Payments Initiative (EPI) vor und beleuchtet die künftige Rolle von Wero im europäischen Zahlungsverkehr und im Zusammenhang mit dem von der EZB geplanten digitalen Euro.





Herr Dr. Schmalzl, E-Commerce bleibt ein herausforderndes Thema für die Sparkassen-Finanzgruppe: Wo stehen wir hier aktuell mithilfe der European Payment Initiative und ihrer Wallet-Lösung Wero und wo wollen wir hin?

→ Verbraucherinnen und Verbraucher kaufen kanalübergreifend ein und bezahlen zunehmend immer mehr über die Landesgrenze hinaus. Sei es im Ausland, zum Beispiel auf Reisen, oder im internationalen E-Commerce. Dieser Wandel im Zahlungsverkehr ist nicht nur dynamisch, sondern hat sich beschleunigt. Mit unserer Zahlungsverkehrsstrategie haben wir in den vergangenen Monaten wichtige Weichen gestellt und sind gut für diese Dynamik gerüstet.

Die European Payments Initiative (EPI) spielt dabei eine entscheidende Rolle. Gemeinsam mit anderen europäischen Banken entwickeln wir mit Wero eine echte europäische Alternative zum internationalen Zahlungsverkehr.

Mit dem Start von Peer-2-Peer Payments haben wir den Grundstein gelegt, um Transaktionen in Echtzeit zwischen zwei Parteien auszuführen. Im E-Commerce geht es im Grunde um nichts anderes. Jetzt geht es darum, die für die Einführung im E-Commerce erforderlichen Schnittstellen und Systeme vorzubereiten. Anders gesagt: Wir haben das Fundament gelegt, nun bauen wir das Haus weiter aus.

Wie sehen Sie die Marktchancen für Wero, das sich ja gegen starke internationale Zahlungsanbieter wie Visa oder Paypal behaupten muss?

→ Unser Ziel ist es nicht, uns gegen Marktbegleiter zu behaupten, sondern den Anforderungen unserer Kunden

und Kundinnen im Zahlungsverkehr gerecht zu werden. Gerade im Bereich des Zahlungsverkehrs entscheiden sich Konsumenten und Konsumentinnen bei jeder Transaktion neu. Da Wero im Gegensatz zu Paypal nicht nur für den E-Commerce konzipiert ist, liegt hier eine große Chance, da Wero auf allen Kanälen – online und stationär im Einzelhandel – angeboten wird.

»

Mit Wero entwickeln wir eine echte europäische Alternative zum internationalen Zahlungsverkehr.

«

Dr. Joachim Schmalzl
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
im DSGVO

Die Banken und Sparkassen, die zur Initiative hinter Wero gehören, bringen schon im ersten Jahr 120 Millionen Menschen in Europa finanziell zusammen. Und es werden noch weitere Institute dazukommen.

Für den Handel ist das eine spannende Ausgangssituation, denn Wero ist nicht nur günstiger, sondern bietet potenziell Zugang zu allen Menschen in Deutschland, die Online-Banking machen. Und das ist die Mehrheit.

Da Wero direkt mit dem Girokonto verknüpft ist, ist keine weitere Anwendung, kein weiteres Konto und kein neuer Onboarding-Prozess erforderlich. Wero ist ein integraler Bestandteil des Kontos und kann über alle Kanäle hinweg genutzt werden.

Warum sollte ein Kunde von Wettbewerbern zu Wero wechseln?

→ Zahlungsverkehr darf man nicht eindimensional betrachten. Kunden haben im Portemonnaie ja auch Bargeld, eine Girocard und vielleicht noch eine Kreditkarte. Vor dem Hintergrund, dass Banken, insbesondere die Sparkassen, ein großes Vertrauen genießen, ist Wero, das direkt mit dem Girokonto verknüpft ist, eine attraktive Bezahlungslösung. Und es wird ein Zahlverfahren für alle Vorgänge sein. Viele Wege führen bekanntlich nach Rom. Einer davon ist jetzt Wero, und dieser Weg – da sind wir uns sicher – ist einer der attraktivsten.

Welche Begleitkommunikation ist zur Markteinführung von Wero vorgesehen?

→ In erster Linie geht es darum, Wero als Produkt einzuführen. EPI hat dazu einen Maßnahmenkatalog entwickelt, um Wero in der Breite bekannt zu machen. Darüber hinaus hat jede Bank eigene kommunikative Maßnahmen geplant, was natürlich auch für die Sparkassen gilt. Die Kundinnen und Kunden der Sparkasse werden beispielsweise innerhalb der App Sparkasse auf den Start von Wero aufmerksam gemacht und mit wero-wallet.eu gibt es eine dedizierte Landingpage. Natürlich wird Wero auch in den sozialen Kanälen vermarktet.



EU und EZB wollen 2027 einen digitalen Euro einführen. Wie passen diese Digitalwährung und Sparkassen-Payment bzw. EPI zusammen?

→ Noch befindet sich der digitale Euro in der Entwicklung und die Ausgestaltung durch die EZB ist noch nicht abgeschlossen. Trotzdem arbeiten wir daran, dass der digitale Euro für unsere Kunden nutzenstiftend umgesetzt wird. Wero wird vor dem digitalen Euro eingeführt und damit auch in der Nutzung verfügbar sein. Welche Auswirkungen der digitale Euro auf den Zahlungsverkehr und damit auch auf Wero haben wird, ist noch Gegenstand der Diskussion. Es spricht jedoch nichts dagegen, den digitalen Euro auch in Wero nutzbar zu machen. EPI könnte auch dazu beitragen, die Akzeptanz des digitalen Euro im Handel zu realisieren. Selbst wenn der digitale Euro nicht Teil des Wero-Netzes werden sollte, spricht für den Handel vieles für die Nutzung von Wero.

Und das aus gutem Grund, denn der digitale Euro bietet ja nur die einfachste Form des Bezahlens an. Dinge wie

BNPL, also „buy now, pay later“, wiederkehrende Zahlungen, Zahlungsreservierung, Käuferschutz, Loyalität und vieles mehr sind Themen, die der digitale Euro nicht bietet, die aber den Zahlungsverkehr erst interessant machen.

Dennoch ist ein integraler und komplexerer Ansatz zwischen digitalem Euro und EPI wünschens- und erstrebenswert.

Sie sehen den digitalen Euro kritisch – warum?

→ Wir sehen die aktuellen Pläne zum digitalen Euro kritisch. Grundsätzlich unterstützen wir jede Stärkung des europäischen Zahlungsverkehrs und der europäischen Souveränität uneingeschränkt. Insofern ist der digitale Euro im Sinne von digitalem Zentralbankgeld eine gute Idee. Die von der EZB bisher angedachte Umsetzung würde einen nicht ganz unkritischen Eingriff in den Zahlungsverkehr darstellen. Wir werben daher für mehr Kooperation und verstehen uns als kritisch konstruktiv gegenüber dem Eurosystem.

So ist die aktuell seitens der EZB angedachte Ausgestaltung des digitalen Euros so komplex, dass in der Sparkassen-Finanzgruppe – und Gleiches dürfte auch für die anderen Bankengruppen gelten – über einen längeren Zeitraum keine neuen Innovationen oder Weiterentwicklungen bestehender Produkte und Lösungen im strategischen Geschäftsfeld Payment beauftragt werden können. Das würde nur die internationalen Wettbewerber stärken, die sich in der Zeit nicht um den digitalen Euro kümmern müssen. Stattdessen sehen wir Möglichkeiten in der Nutzung bestehender europäischer Lösungen und moderner Infrastrukturen sowie die Fokussierung auf tatsächlich Mehrwerte generierende Funktionalitäten eines digitalen Euros.

Ansonsten droht ein Szenario, dass ein komplexer teurer digitaler Euro Doppelstrukturen schafft und nur minimal nachgefragt wird. Dies schwächt am Ende die europäische Souveränität im Zahlungsverkehr, statt sie zu stärken.

Welche konzeptionellen Vorbehalte haben die Banken generell gegenüber dem digitalen Euro oder anders gefragt: Wie müsste er ausgestaltet sein, damit er funktioniert?

→ Die Attraktivität des digitalen Euros muss noch deutlich verbessert werden. In der aktuellen Ausgestaltung wird die Umsetzung für den Konsumenten lediglich die Bereitstellung eines weiteren Zahlverfahrens mit geringer Marktadoption im bereits heute großen Angebot diverser Zahlverfahren werden. Gleichzeitig wären die bereits erwähnten Implementierungs- und Infrastrukturkosten für Zahlungsdienstleister und Banken so hoch, dass das Projekt die Innovationsfähigkeit des europäischen Finanzsektors schwächen würde. Wir setzen uns daher dafür ein, dass der digitale Euro für alle Akteure, also Konsumenten, Händler, Zahlungsdienstleister und Banken, gleichermaßen attraktiv ausgestaltet wird. Dafür sind allerdings



Die Digitalisierung macht auch vor dem Euro nicht Halt. Der DSGVO setzt sich dafür ein, dass er für alle Akteure vom Konsumenten über den Händler bis zur Bank attraktiv ausgestaltet wird.



noch wesentliche Fortschritte u. a. im Wertversprechen für die Endkunden, im Pricing für Händler sowie beim Vergütungsmodell für die Zahlungsdienstleister und Banken notwendig.

Welche Rolle können die Sparkassen beim digitalen Euro spielen und wie sehen mögliche Kooperationsansätze mit der EZB aus?

→ Viele der nachgefragten Erfolgsfaktoren für den digitalen Euro seitens der Endkunden wie zum Beispiel Käuferschutz, Bonusprogramme und BNPL sind nur in einer Kooperation mit der Privatwirtschaft darstellbar – ohne diese wird der digitale Euro zu einer reinen Back-up-Lösung werden. Entsprechend ist es im Interesse der EZB wie auch der Kreditwirtschaft, den digitalen Euro so auszugestalten, dass er für alle Seiten ein Erfolgsprojekt wird.

Zudem sollte die gemeinsame Suche nach Synergien mit bestehenden und neu geschaffenen Lösungen und Infrastrukturen wie zum Beispiel EPI/Wero oder eID, also der elektronischen Identifizierung, gestärkt werden. Integration der komplementären Stärken mit EPI als potenziellem Lizenznehmer der EZB würde auf der einen Seite teure Doppelstrukturen verhindern und könnte den digitalen Euro zu einer großen Akzeptanz direkt zum Marktstart gewährleisten.



»
Es spricht nichts
dagegen, den digitalen
Euro auch in Wero
nutzbar zu machen.

«
Dr. Joachim Schmalz
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
im DSGVO

Verbinden Sie auch Vorteile mit dem digitalen Euro für die Menschen allgemein und im Speziellen für Unternehmenskunden?

→ Für den privaten Endkunden wäre der digitale Euro eine direkte Verbindlichkeit der EZB und neben dem Euro-Bargeld ein weiteres gesetzliches Zahlungsmittel. Zudem wären bestimmte Kerndienstleistungen – dazu zählen u. a. Kontoführung, Aufladen und Entladen sowie die Ausführung von Transaktionen – nach aktuellem Gesetzesentwurf kostenlos. Den Verbrauchern wäre es demnach auch möglich, im stationären Handel sowie im E-Commerce zu bezahlen. Für Unternehmenskunden und ihre Zahlungen untereinander, also den sogenannten B2B-Anwendungsfall, ist der digitale Euro bisher nicht vorgesehen.

Erwarten Sie mit der Einführung des digitalen Euros auch die baldige Abschaffung des Bargelds?

→ Nein. Davon ist nicht auszugehen und dies würden wir als Sparkassen-Finanzgruppe keinesfalls unterstützen. Der digitale Euro soll Bargeld ergänzen, aber nicht ersetzen. Trotzdem kann die Einführung des digitalen Euros zum Teil als eine Reaktion der Zentralbanken auf veränderte Kundenbedürfnisse und Rückgang des Bedarfs an physischem Bargeld gesehen werden. Gemessen am Umsatz werden zwar immer noch 30 % aller Zahlungen mit Bargeld durchgeführt. Die Nachfrage nach Bargeld bei Transaktionen in Deutschland nimmt allerdings ab. Da ist es sinnvoll und richtig, dass sich die Zentralbanken mit Antworten auf solche Trends beschäftigen.

Auch für die Sparkassen bleibt die Bargeldversorgung eine Kerndienstleistung. 90 % unserer Kundinnen und Kunden brauchen nur knapp über sechs Minuten zu Fuß oder mit dem Auto, um zum nächsten Sparkassen-Geldautomaten zu kommen. Drei Viertel unserer Kundinnen und Kunden benötigt nicht mehr als vier Minuten und die Hälfte sogar nur zweieinhalb Minuten zum nächsten Automaten.

